

# Zeitung für Vorpommern

(Stolper Wochenblatt).

Dreißigster Jahrgang.

Stetigjähriger Abonnementspreis:  
für Einheimische 1 M 30 S, incl. Postlohn  
1 M 50 S; Auswärtige incl. Postzuschlag  
1 M 50 S.

Erscheint:  
Dienstag, Donnerstag, Sonnabend, Sonntag  
Insertionsgebühren:  
10 S pro Corput-Beile oder deren Raum.

27.

Sonnabend, den 17. Februar.

1877.

## Die Regierung und die Socialdemokratie.

(Provinzial-Correspondenz.)

Unter den mannigfachen unbegründeten Vorwürfen, welche bei den leidenschaftlichen Budget-Verhandlungen im Abgeordnetenhaus seitens der Ultramontanen und der Fortschrittspartei gegen die Staatsregierung und insbesondere gegen den Minister des Innern erhoben worden sind, ist einer der wahrheitswidrigsten, daß die Regierung die social-demokratische Bewegung zu leicht beurtheilt habe, und daß der Minister des Innern keine andere Waffe gegen dieselbe in Aussicht genommen habe, als Waffen der Gewalt.

Die Verhandlungen, welche vor kaum einem Jahre im Reichstage über die Aenderungen des Strafgesetzbuches stattgefunden haben, geben lautes Zeugniß von der Stellung, welche die Regierung zu jener Bewegung eingenommen hat.

Bei der Einbringung jener Vorlage haben die Bundesregierungen offen ausgesprochen, daß die wesentlichsten Bestimmungen derselben dazu helfen sollten, den tiefen socialen Schäden und Gefahren, welche namentlich durch die social-demokratische Bewegung erzeugt seien, rechtzeitig zu begegnen. Die Bundesregierungen glaubten dabei die Zurechtweisung zu dürfen, „daß die ernsten Gesichtspunkte, von welchen sie selbst geleitet wurden, auch innerhalb der Reichsvertretung bei allen den Parteien, welche zu einer wahrhaft erspriesslichen Entwicklung des öffentlichen Lebens im Deutschen Reiche mitzuwirken gesonnen sind, eine richtige Würdigung finden würden.“

Die Regierungen rechneten darauf, „daß die Reichstagsmehrheit die Vorschläge Behufs wirksamer Abhilfe jener Schäden mit dem vollen Bewußtsein von der großen Bedeutung der Angelegenheit für das gesammte Staats- und Volksleben in Erwägung nehmen werde.“

Diese Hoffnung sollte von vornherein getäuscht werden: schon beim Beginn der ersten Lesung galt es auf Grund der vorhergegangenen Fraktionsbeschlüsse als feststehend, daß der Reichstag die Mitwirkung zur Verschärfung der Strafgesetzgebung Behufs Sicherung der Gesellschaft gegenüber den socialen Mißständen und Gefahren nicht in dem gehofften Umfange, und nach einigen wichtigen Richtungen überhaupt nicht zu gewähren geneigt sei. Die Bundesregierungen befanden sich von vornherein einer durchaus bestimmten parlamentarischen Situation gegenüber, auf deren Aenderung im Großen und Ganzen die weiteren Erörterungen kaum einen erheblichen Einfluß üben konnten.

In dieser Lage betonte der Reichskanzler Fürst Bismarck, daß die Regierungen es für Pflicht gehalten, die Anregung zu der Revision des Strafrechts zu geben, um sich ihrerseits von der Verantwortlichkeit für die Fortdauer bedenklicher Zustände frei zu machen. Sache des Reichstages sei es, die Stellung zur Vorlage in völliger Freiheit nach seiner Verantwortlichkeit zu nehmen. Wenn, wie vorauszu sehen, das Werk der Verständigung in der damaligen Session nicht gelinge, so werde die Frage künftige Reichstage nach neuen Wahlen weiter beschäftigen. Die Reichstagsmehrheit und der innere Friede im ganzen Reiche würden nach drei, nach sechs Jahren und später eine von den Wählern zu erörternde Frage sein. Es sei dies vielleicht „einer von den Wärmern, die nicht sterben.“

Dowohl nun die Regierungen gleich aus den ersten Erörterungen die Ueberzeugung gewonnen hatten, daß an eine Zustimmung des Reichstages zur Verschärfung der Strafbestimmungen gegen politische Vergehen in der erwähnten Richtung für den Augenblick nicht zu denken sei, so hielten sie es doch, indem sie grade auf diesem Gebiete einer klar und entschieden erkannten und gebieterischen Pflicht folgten, für eine unabwendbare Aufgabe, ihre Gesichtspunkte und Ueberzeugungen, wenn auch ohne Hoffnung für eine unmittelbare Wirkung im Reichstage, doch für die weitere Erwägung und Würdigung im deutschen Volke selbst unumwunden auszusprechen.

Von diesem Standpunkte besonders gab der Minister Graf zu Eulenburg bei Beratung des Antrags, welcher eine strenge Bestrafung der öffentlichen Angriffe gegen die Institute der Ehe, der Familie und des Eigenthums bezweckt, ein Bild von dem Wesen und Treiben der social-demokratischen Partei, um daran die Bitte zu knüpfen, dem Staate die Waffen des Gesetzes gegen dieses Treiben zu gewähren, ehe es zur Ueberwindung desselben mit friedlichen Waffen zu spät sei.

Der Minister schloß seine Darstellung mit folgenden Worten:

„Dieses ganze Bild, was ich Ihnen entrollte, hat in mir schon seit langer Zeit die Ueberzeugung festgestellt, daß wir es mit einem Todfeinde des Staates zu thun haben, unseres Staates und jedes monarchischen Staates, und in dieser Ueberzeugung bin ich bestärkt durch die Berichte der Staatsanwälte, welche Anlagen zu erheben gehabt haben, und welche von Angesicht zu Angesicht die Leute gesehen, ihre Aeusserungen gehört, ihre Schriftstücke gelesen haben, und die in dieser Sphäre ein Studium haben machen müssen. Diese Staatsanwälte sind übereinstimmend darin, daß eine Gefahr für den Staat in der socialistischen Organisation liegt, die wie ein Krebsgeschwür fortkriecht und der ein Halt geboten werden muß. Dieses Halt wird ja auch kommen, so stark fühlen wir uns als Staat wohl auch noch, daß wir zuletzt auch mit diesem starken Feinde werden fertig werden.“

Aber, meine Herren, auf welchem Felde? Wenn wir mit zwei Paragraphen, dem alten Strafrechts-Paragraphen, der an dieser Stelle stand, und dem Paragraphen im Vereinsrecht dieses Heer bekämpfen müssen, so unterliegen wir, wenigstens werden wir so weit zurückgedrängt, bis es zur offenen Schlacht kommt,

und wenn es zur offenen Schlacht kommt, dann werden wir hoffentlich noch die Oberhand behalten. Aber, meine Herren, kann das die Absicht sein?

Ich wiederhole, was ich im Anfange meines Vortrages sagte: die Regierung verlangt von Ihnen jetzt Waffen, die es unnötig machen, mit der Zeit die blanke Waffe zu brauchen; sie verlangt von Ihnen jetzt Waffen, die auf diejenigen Angriffe passen, die gegen den Staat gerichtet werden. Sind Sie in der Majorität nicht meiner Meinung, so ist damit noch nicht festgestellt, daß sie ein richtiges Urtheil haben als ich; aber ich muß mich dann bescheiden, daß wir vor der Hand, nicht anders können, als uns mit den schwachen Gesetzesparagrafen so lange zu behelfen, bis die Flinte schießt und der Säbel haut. Hat aber, was ich Ihnen vorgelesen habe, irgend einen Eindruck auf Sie gemacht, so seien sie staatsmännisch genug und verweigern Sie uns die Waffen nicht, die wir jetzt von Ihnen fordern.“

Dies war die Auffassung der Regierung von der Bedeutung und der Gefahr der social-demokratischen Bewegung und von den daraus für alle staatlich berufenen Kräfte erwachsenden Aufgaben.

Die Regierung darf wohl erwarten, daß die Gesichtspunkte, von welchen sie damals ausging, auf Grund der neuesten Erfahrungen heute schon „in einem entsprechenderen Lichte erscheinen“, als es vor einem Jahre der Fall war.

Wenn die Wege, welche sie damals zum Schutze des Staatswohls einzuschlagen gesonnen war, zunächst auf lebhaften Widerstand stießen, so wird es eine der dringendsten Aufgaben der nächsten Zukunft sein, über die zur Sicherung der bürgerlichen Gesellschaft wirksam einzuschlagenden Wege eine Verständigung unter allen wahrhaft konservativen und staatsbehaltenden Kräften herbeizuführen.

## Deutsches Reich.

Berlin, 14. Februar. Unser Kaiser hielt am Sonntag (11.) im königlichen Schlosse die Feier des Krönungs- und Ordensfestes in hergebrachter Weise ab, doch war im Hinblick auf das Ableben der Frau Prinzessin Carl von dem Festmahle Abstand genommen. Nach der Verkündigung der neuen Ordensverleihungen und der Vorstellung der neuernannten und der eingeladenen Deputationen der früher ernannten Ordens-Ritter und Inhaber, begaben sich die Majestäten, die Prinzen und Prinzessinnen, gefolgt von den Damen des Luise-Ordens und des Verdienstkreuzes in feierlichem Zuge nach der Schlosskapelle, woselbst alle übrigen Geladenen sich inzwischen versammelt hatten. Nach dem Gottesdienste empfingen die Majestäten noch die Ritter des Schwarzen Adler-Ordens, die Staatsminister, die Generale, die Präsidenten der beiden Häuser und das diplomatische Corps.

Der Kaiser hat im Laufe der vorigen Woche fast täglich Vorträge der Minister entgegengenommen und am Sonntage kurz nach der Beendigung des Ordensfestes ein Ministerconferat abgehalten.

Ueber größere Festlichkeiten am königlichen Hofe sind bisher irgend welche Bestimmungen noch nicht getroffen und alle darauf bezügliche Angaben irrtümlich.

Das Abgeordnetenhaus erledigte in dritter Lesung drei am 12. Februar in zweiter Lesung angenommene Vorlagen, genehmigte den Gesetzentwurf über die Anzugskosten der Staatsbeamten in der nach den Beschläffen des Herrenhauses veränderten Fassung und beschloß zur Vorlage über die Erweiterung des Zweckes der Verwendung des Dotationsfonds eine zweite Lesung im Plenum. Der Antrag des Abg. Wehrenpennig, betreffs der technischen Lehranstalten, wurde angenommen. In einer Abend-Sitzung fuhr das Abgeordnetenhaus in der zweiten Lesung des Eisenbahnetats fort.

Von dem Reichstagsabgeordneten, Deconomierath Hausburg, geht der „Königsb. S. Ztg.“ die Nachricht zu, daß er sich vorläufig keiner Fraction anschließen werde, und hiernach sein Name aus der von dieser Zeitung gebrachten Liste der Fraktionsmitglieder der Fortschrittspartei zu streichen sei.

Das hiesige Kreisgericht verurtheilte nach mehrstündiger Verhandlung den Schriftsteller Rudolf Meyer wegen Beleidigung des Fürsten Bismarck durch Artikel der „Socialpolitischen Correspondenz“ nach § 186 des Strafgesetzbuchs zu neunmonatlicher Gefängnißstrafe, indem es zugleich dem Fürsten Bismarck das Recht der Publication des Erkenntnisses zuerkannte und die Vernichtung der Platten, worauf die Artikel vervielfältigt sind, aussprach. Der Zeuge Geh. Rath von Bleichröder hatte deponirt, daß Fürst Bismarck weder direct noch indirect, weder activ noch passiv, noch durch Dritte oder mittelst Differenzgewinns an den Geschäften der Centralboden-Creditgesellschaft theilhaftig gewesen sei. Die Zeugen v. Bethmann-Hollweg und v. Kardorff hatten versichert, daß ihnen eine solche Theilhaftigkeit Bismarcks niemals bekannt geworden, der Zeuge v. Blandenburg erklärte, er habe niemals etwas Positives gewußt, jetzt sei er von der Unwahrheit der Behauptungen überzeugt.

In Bezug auf die Dauer der Landtags-Session schreibt die „Provinzial-Correspondenz“: „Die Beratungen des Staatshaushaltes im Abgeordnetenhaus beghnen sich über jede ursprünglich gehegte Erwartung aus. Da abgesehen von anderen geringeren Abschnitten besonders nach der ganze Etat der geistlichen und Unterrichtsverwaltung zu beraten ist, bei welchem vorausichtlich wieder eine Reihe von grundsätzlichen Erörterungen, namentlich von Seiten der ultramontanen Partei, angeregt werden

dürfte, da ferner noch eine Anzahl von Fragen aus anderen Etats zur Vorberathung an die Budgetcommission gewiesen ist, deren demnächstige nochmalige Erörterung im Hause selbst bevorsteht, so wird die zweite Lesung des Etats sich wohl bis gegen Ende der nächsten Woche ausdehnen und die dritte kaum vor Schluß des Monats Februar beendet sein. Daneben wird das Abgeordnetenhaus noch Zeit gewinnen müssen, um einige Vorlagen von dringlicher Bedeutung, welche die Staatsregierung neuerdings noch einzubringen veranlaßt war, namentlich in Betreff der Theilung der Provinz Preußen und der Berlin-Dresdener Bahn in weitere Berathung zu nehmen. Wenn auch das Herrenhaus nach seiner gewohnten Geschäftsbehandlung sowohl den Staatshaushaltsetat, dessen einzelne Theile inzwischen in der Commission vorberathen werden, wie auch die vom Abgeordnetenhaus hinüberkommenden Gesetzentwürfe gewiß in thunlichst kurzer Frist zu erledigen bereit ist, so wird doch die Landtagsession sich jedenfalls in die erste Märzwoche hinein erstrecken und somit bedauerlicherweise wiederum ein längeres gleichzeitiges Tagen des Reichstages und des Landtages nicht zu vermeiden sein.“

## Ausland.

London, 12. Februar. Oberhaus. Auf eine bezügliche Anfrage des Lord Albans erklärte der Unterstaatssecretär Cadogan, die nach Konstantinopel gefandten Ingenieure seien einzig und allein dorthin gefandt, um sich Informationen im Interesse Englands zu schaffen. Der türkischen Regierung sei keine Mittheilung hiervon gemacht worden.

Unterhaus. Gladstone theilte mit, daß er am nächsten Freitag die Aufmerksamkeit des Hauses auf die Depesche des Grafen Derby an den Botschafter Elliot vom 5. September v. J. lenken werde, um die Ansichten der Regierung bezüglich dieser Depesche in Erfahrung zu bringen.

Der Kanzler der Schatzkammer, Northcote, erklärte Muir auf seine Anfrage, ob die Türkei die Bezahlung der Coupons der Anleihe von 1855 suspendirt habe, die Türkei habe für die Bezahlung der Februarcoupons der Anleihe von 1855 Vorsorge getroffen, was diejenigen der Anleihe von 1854 betreffe, so sei Frankreich und England deswegen in Constantinopel vorstellig geworden.

Auf die Anfrage Campbell's bezüglich des Verhältnisses des Botschafters Elliot zur Krone, erwiderte der Schatzkanzler, Elliot befinde sich noch immer im activen Dienste.

Der Unterstaatssecretär des Aeußern, Bourke, erklärte auf eine Anfrage Forster's, es sei kein Grund mehr vorhanden, die Mittheilung der Depesche des Grafen Derby zu verweigern, in welcher dieser die Pforte davon in Kenntniß setzt, daß sie im Falle eines Krieges mit Rußland auf keine materielle Unterstützung Englands zu rechnen habe.

13. Februar. Oberhaus. Graf Derby erklärte auf eine Anfrage des Lord Granville, die Depesche des Marquis von Salisbury über dessen Unterredungen mit dem Fürsten Bismarck und dem Herzog Decazes seien nicht in dem Blaubuche enthalten, weil dieselben einen confidentiellen Charakter trügen. Graf Derby theilte ferner mit, daß die Unterhandlungen mit der amerikanischen Regierung wegen Abschlußes eines neuen Auslieferungsvertrages noch fortbauern.

Unterhaus. Montagu machte die Mittheilung, daß er den Schatzkanzler darüber interpelliren werde, ob der Marquis von Salisbury erklärt habe, daß die griechischen Unterthanen der Türkei das Recht hätten, zu revoltiren, wenn sie glaubten, Chancen auf Erfolg zu haben. Der Unterstaatssecretär des Aeußern, Bourke, erwiderte auf eine Anfrage Mill's, er habe keine näheren Details über den Sturz Midhat Paschas erhalten, sei aber sowohl durch den türkischen Botschafter Musurus, als auch telegraphisch direct davon benachrichtigt, daß der Fall des Großveziers nichts in der Politik der Pforte ändere und daß die verprochenen Reformen ausgeführt werden würden. Der Schatzkanzler Northcote entgegnete auf eine Anfrage Samuelson's, die Depesche des Botschafters Loftus vom 2. November v. J. an den Grafen Derby über die Friedensversicherungen des Kaisers von Rußland sei selbstverständlich dem Premier Disraeli vor dem 9. November v. J. mitgetheilt worden. Der Unterstaatssecretär Bourke erwiderte endlich auf eine Anfrage Anderson's, die Verhandlungen mit der Türkei betreffend eine bessere Controlle des Vertrages wegen des Sklavenhandels seien bereits seit 1½ Jahren abgebrochen.

Wien, 14. Februar. Wie die „Presse“ meldet, ist bei der Pariser Verwaltung der Oesterreichischen Staatsbahn durch Fälschungen dortigen Beamten eine Desraudation verübt worden. Die Höhe derselben ist noch unbekannt. Die Untersuchung ist eingeleitet.

Belgrad, 14. Februar. Die Bevollmächtigten zu den Friedensverhandlungen Christie und Matice sind mit dem Dolmetsch Baclics nach Constantinopel abgereist. Ein Decret des Fürsten beruft die große Stupschina zum 26. d. nach Belgrad ein und ordnet die Wahlen auf den 20. d. an.

Türkei. Midhat Pascha, der am Sonntag belanntllich in Brindisi angekommen ist, versicherte einer englischen Deputation, der Grund seiner Verbannung seien russische Intriguen und seine Vertheidigung besägenigen Paragraphen der Verfassung, welcher dem Sultan die Verbannung von Unterthanen ohne richterliches Urtheil verbietet. Uebrigens wurde bereits am Montag im adligen Casino in Wien erzählt, daß an den Grafen Andraffy aus Brindisi eine Depesche von Midhat Pascha eingelaufen sei, worin der türkische Staatsmann die Anfrage stellte, ob etwa gegen seinen Aufenthalt in Oesterreich, resp. Wien, Be-

denken obwalten könnten. Der österreichische Minister des Auswärtigen habe sofort Midhat Pascha erwidert, er theile ihm mit Vergnügen mit, daß seinem Aufenthalt in Oesterreich sich nicht das geringste Hinderniß entgegenstelle. — Die „Polit. Corr.“ stellt den Sturz Midhat Paschas in einer Zuschrift aus Constantinopel, 6. Februar, wie folgt, dar:

Auf Verlangen des Sultans begab sich Midhat Pascha gestern gegen 10 Uhr Morgens in den Palast von Dolma-Bagdsche. Dasselbst gönnte er sich, seiner Gewohnheit gemäß, in dem Pascha-dai-resfi (Wartesaal für die zur Audienz beim Sultan zugelassenen Personen) einige Augenblicke der Ruhe und ließ sodann dem Sultan melden, daß er zu seiner Verfügung stehe. Als er bemerkte, daß ihn der Sultan gegen seine sonstige Gewohnheit mehr als eine Stunde vergebens warten ließ, richtete er durch einen Kammerer an den Sultan die Bitte, ihn nicht länger warten lassen zu wollen, da er mit Staatsgeschäften überhäuft sei. Hierauf stürzte sich vier auf der Pforte stationirte Adjutanten aus dem kaiserlichen Appartement auf Midhat Pascha, legten ihm Handfesseln an und erklärten ihm, daß er Gefangener sei und in wenigen Augenblicken in die Verbannung abgehen werde. Midhat Pascha empfing diese Mittheilung mit seiner gewohnten Kaltblütigkeit und sprach nur die Worte: „Gott rette mein Vaterland“. Eine Stunde darauf wurde Midhat Pascha auf dem Dampfer „Izzedin“ eingeschifft, der sich bereits beheizt vor dem Palast Dolma-Bagdsche befand.

Dem neuen Großvezier Edhem Pascha schreibt man sehr unfreundliche Gesinnung gegen Rußland zu. So erzählt ein Bekannter von ihm, ein höherer preussischer Militär, unter Bezugnahme auf eine frühere Begegnung:

Was seinen Einfluß auf Krieg oder Frieden in Bezug auf Rußland anbetrifft, so bin ich der unmaßgeblichen Ansicht, daß er für den ersteren bis auf's Messer unbedingt stimmen wird. Ich erinnere mich, als wäre es gestern gewesen, in welche Ekstase er gerieth, welche Gluth des Hasses aus seinen Augen hervorblickte, als das Gespräch auf Rußland kam. „Ich bin nichts als ein armer Sklave, aber ich möchte es um jeden Preis lieber bleiben, als die höchste Ehrenstelle in jenem Lande einnehmen.“

Konstantinopel, 12. Februar. Der ehemalige Finanzminister Ghali Pascha ist zum Gouverneur des neuen Vilajets in Konstantinopel ernannt worden.

13. Februar. Gegenüber dem aus „Konstantinopel“ datirten auf eine hierher gerichtete Anfrage erfolgten Dementi wird auf das Bestimmteste versichert, daß die türkischen Truppen in den Kasernen konfignirt sind und die türkischen Minister ununterbrochen Beratungen abhalten über Mittel gegen den drohenden Aufstand. Zahlreiche Verhaftungen von Jungtürken werden vorgenommen.

14. Februar. Der Delegirte der serbischen Regierung für die Friedensverhandlungen, Christic, und Peter Effendi werden Sonntag hier erwartet. — Montenegro beharrt gegenüber dem Verlangen der türkischen Regierung, einen Delegirten nach Konstantinopel zu senden, bis jetzt darauf, die Verhandlungen in Wien zu führen. — Der Minister des Justizministers ist seitens der Regierung nach Europa entsendet, um die europäischen Gerichtsorganisationen zu studiren und wird heute nach Marseille abreisen.

Rußland. Vor einiger Zeit wurde in Alexandropol ein Hochverrath-Proceß gegen den früheren Schreiber im Ingenieurdienst Philipp Andrejew verhandelt. Der Angeklagte hatte den Plan der Festung Alexandropol den Türken überliefert, wofür ihm 6000 Rubel versprochen worden. Es gelang jedoch den russischen Militärbehörden, den Plan schon nach wenigen Stunden wieder zu erlangen und den Verräther auf türkischem Gebiete zu verhaften. Derselbe wurde zur Strafarbeit in den Bergwerken auf unbestimmte Zeit verurtheilt.

Bei dem bevorstehenden Kriege Rußlands gegen die Türkei rechnet ersteres auf die Hilfe Persiens. Aus Petersburg wird der „Pol. Corr.“ sogar schon gemeldet: „Die persische Garnison von Tabris hat den Befehl erhalten, unverzüglich nach Choj und Urmja an die türkische Grenze abzurücken, wo gegen 30,000 Mann concentrirt werden sollen. Augenscheinlich beabsichtigt Persien das von den Türken im Jahre 1848 annectirte Kotur wieder einzunehmen.“

Seiner Zeit machte in der Presse die Nachricht die Runde, daß der Herrscher von Kaschgar, Jakub-Beg, sich freiwillig der Oberhoheit des Sultans unterworfen habe. Mit echt orientalischer Schlaueit sandte Jakub-Beg bald darauf eine Gesandtschaft an den Gouverneur von Turkestan, General von Kaufmann. Wie wenig Werth diesem neuen Schritte Jakub-Beg's beizulegen war, zeigt die starke Agitation, welche von Kaschgar ausgeht und sich über die neueroberten russischen Gebiete erstreckt. Das häufige Auftreten von predigenden Mullah's, Chodschah's und sonstigen türkischen Emissären, in Gestalt von Flüchtlingen aus Kaschgar, zeigt, daß sich in Central-Asien eine Bewegung vorbereitet, welche die größte Aufmerksamkeit der Regierungsbehörden erfordert. Es sind deshalb strenge Weisungen von Petersburg abgegangen, den Grenzverkehr auf das Genaueste zu überwachen, neuerdings „letztschije otrjad“ (fliegende Corps) zu bilden und häufige Reconnoiscirungen vornehmen zu lassen.

## Locales und Provinziales.

Stolp, 16. Februar. In der Stadtverordneten-Sitzung vom 14. d. Mts. wurde die Anlegung einer sogenannten Lachstreppe in der Lachs-Schlufe und zwar in der linksseitigen Schlufe auf Staatskosten widerrüchlich genehmigt; demnächst wurden die Kosten zur Anschaffung von Wassertonnen für die Feuerwehr im Betrage von 519 Mark bewilligt, ferner wurde Kenntniß genommen von der Rassen-Revisions-Verhandlung vom 6. d. Mts. und von dem Betriebe der Sakanstalt pro Dezember 1875, welcher einen Ueberschuß von 3000 Mark 49 Pf. nachweist. Nach Genehmigung einiger Freischulgesuche für die Stadtschule wurden dann noch mehrere Rückkosten niedergeschlagen.

— Seit gestern befindet sich der Provinzialschulrath Geheimerath Dr. Wehrmann hier, um heute und morgen die Abiturienten-Prüfungen am Gymnasium abzuhalten.

— Glücklicherweise haben sich die Befürchtungen hinsichtlich der Ansteckung durch Roskrankheit bei den Pferden zu Olomitz als unbegründet herausgestellt. Wie wir hören, steht demnächst die Aufhebung der angeordneten Sperre bevor.

— In nächster Zeit wird im Verlage der Decker'schen Ober-Hochbuchdruckerei in Form einer Druckschrift ein Verzeichniß der Personen und Firmen, welche ein Girokonto bei der Reichsbank besitzen, erscheinen und zu dem billigen Preise von 80 Pfennig pro Exemplar im buchhändlerischen Wege zu beziehen sei. Um dieses Verzeichniß für das Publikum noch brauchbarer zu machen, soll darin bei jeder Firma der von ihr betriebene Geschäftszweig angegeben werden. Das Verzeichniß soll mit dem 1. März abgeschlossen und zum Druck gegeben werden,

es liegt also im Interesse aller Personen, welche noch beabsichtigen sich ein Girokonto eröffnen zu lassen, sich damit zu beeilen, damit ihre Namen noch in das Verzeichniß aufgenommen werden können.

— Das für den 21. d. Mts. angekündigte Concert der Herren de Ahna und Bergell findet bereits am nächsten Dienstag, den 20. d. M. statt. Näheres darüber enthält die in dem heutigen Blatt enthaltene Anzeige.

— Nachstehende Aufforderung des Vorstandes der „Gesellschaft für pommerische Geschichte und Alterthumskunde zu Stettin“ empfehlen wir warm geneigter Berücksichtigung in unserm Leserkreise: „Um von dem Leben unserer Vorfahren auf dem heimischen Boden eine klare Anschauung zu gewinnen, ist es nicht nur nöthig, Alles, was an schriftlichen Aufzeichnungen vergangener Jahrhunderte noch aufgefunden werden kann, sorgfältig zu erhalten und zu sammeln, damit es dem Studium zugänglich wird, sondern auch namentlich Licht zu haben auf die noch vorhandenen Alterthümer, Inschriften, Geräthe, Münzen und Aehnliches; denn es leuchtet ein, daß nur durch die Vereinigung dieser Dinge an einem Ort ein vergleichendes Studium ermöglicht wird, Alter und richtiger Gebrauch dieser Dinge festgestellt und so Aufschluß über den Stand von Gewerben und Künsten der verschiedenen Perioden unserer Vorgeschichte, aber auch über die in den verschiedenen Zeiten herrschend gewesenen Sitten und Gebräuche, ja oft über historische Thatfachen gewonnen werden können. In den letzten Jahren ist durch die Bemühungen der Gesellschaft für pommerische Geschichte und Alterthumskunde das Interesse für die Sammlung und Vereinigung der bezeichneten Alterthümer in verhältnißmäßig weitem Kreise verbreitet, und dadurch bereits ein sehr erfreuliches Resultat erzielt worden. Eine ganze Reihe antiquarisch wichtiger Entdeckungen sind in den letzten Jahren gemacht worden, wie die in den baltischen Studien abgedruckten Verzeichnisse der Erwerbungen aus den Jahren 1868—74, 74—75 und 76 des Näheren nachweisen. An Geräthen aus alter und neuerer Zeit, Bildwerken, naturhistorisch merkwürdigen Gegenständen enthält das erste Verzeichniß 58, das zweite 11, das dritte 11 Nummern, an Münzen das erste 54, das zweite 16, das dritte 19 Nummern, welche Nummern sich theils auf einzelne Gegenstände, theils auf ganze Sammlungen an Dingen, die von demselben Fundort herrühren, beziehen, und es haben diese wesentlichen Bereicherungen des im hiesigen Schlosse aufgestellten, dem Publikum zugänglichen Museums die Zwecke der Gesellschaft bereits wesentlich gefördert. Aber es ergibt sich aus einer nähern Betrachtung der Fundorte in diesen Verzeichnissen, daß noch weit reichere Ausbeute zu erwarten steht, wenn in allen Kreisen unserer pommerischen Heimath ein gleiches Interesse der Erforschung dieser Dinge zugewendet wird, und es ergeht daher hierdurch an alle Bewohner Pommerns und insbesondere an die Herren Grundbesitzer, Baubeamten, Pastoren und Lehrer die dringende Bitte, ihre Theilnahme der Sache zuwenden zu wollen, und falls ihnen Gelegenheit sich bietet, Alterthümer irgend welcher Art ausfindig zu machen, davon dem Vorstand der Stettiner Zweig der Gesellschaft für pommerische Geschichte und Alterthumskunde zu Händen des Herrn Oberlehrer Lemke Mittheilung machen zu wollen. Soweit es irgend angeht, wird die Vergütung und Bewahrung der Alterthümer und namentlich die Erwerbung für das hiesige Museum von dieser Stelle aus gefördert werden. Insbesondere richten wir die Aufmerksamkeit auf alte Kirchen und Grabstätten, auf die Reste alter Damerwerke und künstlicher Erdschüttungen, auf die beim Bearbeiten des Ackers, bei Eisenbahn- und Chauffeebauten, bei Fundbrungen von Gebäuden oder bei Entmässerungsarbeiten, beim Torfstechen und andern Gelegenheiten etwa zu Tage geförderten Gegenstände. Ebenso erwünscht wird aber auch die Mittheilung alter Handschriften u. Druckwerke irgend welcher Art sein, deren sich theils im Besitz der einzelnen Familien, theils im Besitz von Kirchen-Gemeinden und Schulen gewiß noch viele zerstreut befinden, welche vereinzelt, wie sie sind, nur geringen Nutzen stiften, an einen Ort vereinigt, geordnet u. von sachkundigen Männern bearbeitet noch viele wesentliche Aufschlüsse geben können.

Wir geben uns daher der zuversichtlichen Hoffnung hin, daß diese unsere Bitte an recht vielen Stellen ein geneigtes Ohr finden und zu einer thatkräftigen Förderung der heimathlichen Alterthumsforschung führen wird.“

Stolpmünde, 15. Februar. Vor einigen Jahren gründete sich hier außer der schon länger bestehenden Ressource, jetzt Eintracht genannt, eine zweite geschlossene Gesellschaft unter dem Namen „Bürger-Ressource“, die ihre Versammlungen in dem Köhn'schen Hotel abhält. Schon im letztvergangenen Sommer gab die Gesellschaft ein besonderes Lebenszeichen durch Abhalten eines Schützenfestes zu sich. Jetzt hat dieselbe am 13. d. M. in obengenannten Räumen sogar einen Maskenball gehabt. Es entstanden Bedenken, ob die Gesellschaft zahlreich genug und Stolpmünde überhaupt der Ort für einen Maskenball sei. Der Faschnachtsabend hat die Bedenken nicht nur beseitigt, sondern auch die gehegten Erwartungen glänzend übertroffen. Es ist nicht zu leugnen, daß sich dem Unternehmern Hindernisse und Schwierigkeiten mancherlei Art entgegenstellten. Diese überwunden und das Vergnügen zur Ausführung gebracht zu haben, ist das Verdienst des hiesigen Kaufmanns Croner.

Leba, 14. Februar. Vor einigen Tagen erschien hier ein Pferdehändler mit 8 Pferden, von denen er das eine hier, das andere in unserm Nachbarort Kobenz, das dritte in Chottschow, etwa 4 Meilen von hier, verkaufte. Dem Besitzer des nach Kobenz verkauften Gauls wurde die schleimige Absonderung verdächtig, welche dem Thier aus der Nase floß; er zog deshalb einen Thierarzt zu Rathe, auf dessen Anordnung das Pferd, weil rothkrank, sofort getödtet wurde. Amtliche Nachforschungen führten bald auch zu dem in Leba verkauften Pferde. Der Kreis-Thierarzt untersuchte dasselbe und ließ es ebenfalls sofort tödten, weil es die deutlichsten Anzeichen des Roges aufwies, der sodann auch durch die Section des Cadavers unzweifelhaft constatirt wurde. Was aus dem nach Chottschow verkauften Pferde geworden, ist hier nicht bekannt. Angesichts solcher Thatfachen, die die größte Calamität über ganze Gegenden bringen können, fählt man sich doch zu der Frage veranlaßt, ob die gefehligen Vorschriften von einem, dessen Gewerbe es ist, mit Pferden zu handeln, nicht verlangen, daß er den Rog kennt?

## Ueber den Sehpurpur.

Ueber einige Entdeckungen, welche in allerneuester Zeit auf dem Gebiet der physiologischen Optik, d. h. der naturwissenschaftlichen Erkenntniß des Sehens, gemacht sind, und wegen ihrer weittragenden Bedeutung allgemeines Interesse erregen, macht ein Fachmann der „Schl. Pr.“ folgende Mittheilungen.

Bekanntlich dienen die Nerven, welche einem Telegraphenvergleichbar den ganzen Körper durchziehen, hauptsächlich dazu, die im Gehirn entstehenden Willensimpulse den einzelnen Körpertheilen zu vermitteln und dem Bewußtsein alle Eindrücke zu überbringen, welche der Organismus erfährt. Diese Eindrücke sind verschiedenster Natur und uns in ihrer

Wirkung als Schmerz, Wärme, Kälte, Druck, als Gemeingefühle einerseits und als Sinnes-Empfindungen andererseits wohlbekannt. Während nun die übrigen Empfindungsorgane sich in gleichartiger Weise überall in zahllosen Verzweigungen ausbreiten, beschränken sich die sogenannten Sinnesnerven auf einzelne Organe, welche durch ihre eigenthümliche Beschaffenheit dazu im Stande sind, Vorgänge ganz besonderer Art zur Kenntniß des Individuums zu bringen. Die Wellenbewegungen z. B., welche der Luft durch Schwingungen einer Saite, durch Explosion entzündeter Pulvergase, kurz, durch alles das Mitgetheilt werden, was für uns in das Bereich des Hörbaren fällt, nehmen wir nur deshalb als Schall, als Geräusch, als Ton wahr, weil durch dieselben in unserem Ohr bestimmte Vorgänge ausgelöst werden, welche die Endverzweigungen unserer Hörnerven erregen. Wir sehen, wenn die Schwingungen des Aethers, jener unwägbaren Materie, die den Weltraum ausfüllt, durch die durchsichtigen Bestandtheile unseres Auges hindurch gehen und auf der Netzhaut — der Erbauung des Seh-Nerven — Veränderungen hervorrufen. Das Auge ist fast das bestgeladene Organ des Körpers. Die unendliche Wichtigkeit, welche seine Erhaltung für die Wohlfahrt der Menschheit besitzt und die verhältnißmäßig der Beobachtung leicht zugänglichkeit desselben haben bewirkt, daß wir weitgehende Kenntnisse über die Form- und Structur-Verhältnisse des Seh-Organes, über seine Leistung und Thätigkeit im gefunden wie im kranken Zustande besitzen. Darüber aber, was denn eigentlich vorgeht, wenn wir sehen, welcher Natur die Veränderungen sind, welche die Netzhaut durch die Einwirkung des Lichtes erleidet, lag bislang ein vollständiges Dunkel. An Hypothesen darüber hat es nicht gefehlt und manche davon haben die Wahrheit fast erlangt. Aber erst in den letzten Wochen sind der überraschten Forscherwelt Thatfachen bekannt geworden, welche das geheimnißvolle Räthsel des Seh-Aktes zu gutem Theile lösen.

Ende November des vorigen Jahres wurde in der königlichen Akademie der Wissenschaften zu Berlin eine Mittheilung des Professor Franz Boll in Rom verlesen, nach welcher die Netzhaut aller Thiere, wenn man sie nur in absolut frischem Zustande zu Gesicht bekommt, eine intensiv purpurrothe Farbe besitzt. Am Licht bläht dieses Roth zu ungemein rasch ab, daß es erklärlich wird, wie geradezu alle bisherigen Beobachter die Netzhaut nur weiß gesehen haben. Die Träger dieses Farbstoffes bildet jene Schicht von (nur mikroskopisch sichtbaren) stäbchenförmigen Gebilden, welche aus zahlreichen Grübeln als das eigentliche lichtempfindende Element der Netzhaut angesehen werden. Diese Purpurfarbe — so lehrt die spectralanalytische Untersuchung — ist von dem Farbstoff, welchem das Blut seine Farbe verdankt, durchaus verschieden und findet sich auch bei Thieren, welche gar kein rothes Blut besitzen. Boll schloß aus seinen Beobachtungen, daß das Roth der Netzhaut im Leben durch das in das Auge fallende Licht fortwährend verzerzt werde, und daß diese Farben-Veränderung in der Stäbchenschicht der Netzhaut einen Theil des Seh-Aktes bilde.

Diese interessante Entdeckung ist nun von Herrn W. Kühne, dem Professor der Physiologie in Heidelberg, in ausgiebiger Weise vermerkt worden. Er erkannte in derselben nichts Geringses, als den „Schlüssel zu dem Geheimniß der Nervenregung durch Licht.“ Von den zahlreichen und sinnreich erdachten Versuchen, welche er anstellte, um die Natur dieses Vorganges zu ergründen, sollen hier nur einige angeführt werden.

Nur das Licht — fand er — aber nicht alles Licht bleicht den Purpur der Netzhaut. Bei guter Gasbeleuchtung bleibt derselbe 20—30 Minuten nach dem Tode des Thieres, im gelben Schein einer Natronflamme sogar tagelang erhalten, ebenso wie die Platten des Photographen in diesem Licht ihre Zeichnung bewahren.

Wurden einzelne Partien der Netzhaut durch schmale Staniolstreifen geschützt, so blieben sie als purpurrothe Bänder sichtbar, während sich die unbedeckten Theile im Licht rasch entfärbten. Auf diese Weise war es also gelungen, auf der Netzhaut des Auges ein wirkliches Lichtbild, ein Photogramm herzustellen, denn unsere Kunst des Photographirens beruht ja auf nichts Anderem, als daß die photographischen Eindrücke der Sonnenstrahlen auf besonders hergerichteten Platten fixirt werden.

Werden diese lichtempfindlichen Elemente im Leben durch den Sehblick fortwährend zerstört, so müssen sie auch ebenso rasch wieder neugebildet werden. Diese Neubildung geschieht von Seiten einer unmittelbaren unter der Netzhaut liegenden Gewebsschicht (dem Retina-Epithel), denn einer am Licht gebleichten Netzhaut bleibt ihre Farbe u. ter allen anderen Umständen verloren, nur wenn sie, vor Licht bewahrt, wieder mit dieser Gewebsschicht in Verbindung gebracht wird, kommt der Sehpurpur wieder zum Vorschein. Die Dunkelheit allein hat diese Wirkung nicht. So „verhält sich die Netzhaut“ — schließt die erste Abhandlung Kühne's — „nicht nur wie eine photographische Platte, sondern wie eine ganze photographische Werkstätte, worin der Arbeiter durch Auftragen neuer, lichtempfindlicher Materialien die Platte immer wieder vorbereitet und zugleich das alte Bild vermischt.“

Jeder Gegenstand, welchen das Auge erblickt, wirft bekanntlich ein kleines Bildchen auf die Netzhaut. Dieses Bildchen zeigt sich auf dem Augenhintergrunde scharf ab und kann an jedem einmigenmaßen feischen Thier-Auge, dessen Linse und Hornhaut noch nicht getrübt sind, betrachtet werden. Dieses Bild nun wird während des Sehblickes im Leben geradezu photographirt. Das Licht verzerzt den Sehpurpur, die besagten Stellen bleiben roth. Im Leben werden die in Betracht kommenden Nüancen meist sehr feine, die photographischen Veränderungen der Netzhaut sehr vorübergehende sein müssen. Im Tode aber läßt sich ein derartiges Netzhautbild fixiren und zur Anschauung bringen wie das Negativ des Photographen. Und zwar auf folgende Weise: Kühne hält den Kopf eines toeben getödteten Kaninchens einige Minuten lang gegen ein Fenster, daß das Bild desselben direct in das Auge fällt. Dann wird die Netzhaut in einer durch gelbes Natriumlicht erhellen Kammer rasch herausgenommen, in eine verdünnte Auflösung von Mann in Wasser gelegt und im Dunkeln aufbewahrt. Nach 24 Stunden erblickt man auf der Rückseite der Netzhaut das Miniaturbildchen des Fensters mit allen seinen Rahmen und Querleisten. Die dunkeln Linien sind als rothe Zeichnung, die Scheiben als quadratische weiße Fläche sichtbar. Am Tageslicht geht das Roth nach und nach in Chamois und Gelb über, um schließlich ganz zu erblasen.

Die hervorragende Wichtigkeit dieser bahnbrechenden Entdeckung ist einleuchtend. Ein verwickelter Lebensproceß, über dessen Wesen wir uns nur durch Schlüsse ein Bild zu machen versuchen konnten, ist in seinen elementaren Vorgängen auf exacte, naturwissenschaftliche Weise klar gelegt worden. Ganze Lehrbücher sind mit einem Schlage werthlos geworden, aber neue, vielversprechende Gesichtspunkte der Forschung eröffnet und Vieles, was in der physiologischen Optik unerklärbar und unergründlich erschienen mußte, wird jetzt der Erkenntniß zugänglich gemacht werden.

## Jermitages.

Elbing. Ueberschwemmung. Nachdem auch der Bruch bei Fischerlampe geschlossen ist, fällt das Wasser in dem inundirten Gebiet täglich. Die Landleute zweifeln jetzt nicht mehr daran, daß das Wasser im Frühjahr zur richtigen Zeit wird fortgeschafft werden können und zwar durch die vorhandenen Schöpfmühlen, deren jede Drickschaft mindestens eine besitzt, auch ohne daß noch besondere Pumpwerke angelegt werden.

— Amerikanische Reclame. Ein Amerikaner hat ein neues Mittel erfunden, um für sein Hotel Gäste herbeizuziehen. Er führt in Newyork einen Gasthof mit der Firma: „Tag für Tag“ und hat darin folgende Einrichtung: Jeden Morgen wird dem Gast die Rechnung, gleichzeitig aber auch ein Säckchen präsentirt, in welchem sich so viele Nummern befinden, als die Zahl der Gäste beträgt. Jeder der Gäste zieht eine Nummer und von derselben, der die höchste Zahl zieht, erhält für den ganzen Tag Beköstigung, Zimmer und Bedienung frei und überdies einen Dollar baar ausgezahlt. Der Zubudung zu diesem Hotel soll außergewöhnlich stark sein.

— (Ansicht eines Arbeiters.) Bei der letzten Wahl in Glogau äußerte ein Arbeiter: „Mein Mann ist Nebel nicht mehr: wie ich ihn vor einigen Jahren das erste Mal sah, hatte er wie wir, einen gewöhnlichen Flaurock an, beim nächsten Mal kam er schon in seinen Ueberzieher und jetzt kommt er im eleganten Pelze; wenn er in solche gute Verhältnisse kommt, warum geht er da nicht mit einem Wappel daran und theilt in Leipzig mit seinen Drecksberg-Bissen, die er nicht besser wie andere Meister bezahlen soll, seinen Verdienst?“

Literarisches.

„Jis“, Zeitschrift für alle naturwissenschaftlichen Liebhaber...

höheren Schulanstalten. Ihnen allen bleibt sie die Gelegenheit...

Lotterie.

Bei der am 13. d. M. angefangenen Ziehung der dritten Klasse...

zu 900 Mark auf Nr. 65,755. 91,642 und 94,791. 10 Gewinne...

Börsen-Bericht.

Stettin, 15. Februar. (Amtlicher Bericht.) Wetter: regnigt...

Am 1. Sonntage in den Fasten „Invocavit“ predigen:

St. Marienkirche. Vormittag 9 1/2 Uhr Herr Superintendent Schneider...

Bekanntmachung.

Zum Verfaufe von Bau-, Nutz- und Brennholz aus der Voitzer Forst im Wege des Meistgebots...

Um mit dem Reste meines Vagers in

Ballfächer

zu räumen, verkaufe ich dieselben zum Kostenpreise. Clara Zilske. 264 Neuthorstraße 264.

Die Selter- u. Sodawasser-Fabrik

von Ernst Eppinger, Stolp, Holzthorstraße No. 39 u. 40, empfiehlt in täglich frischer Füllung...

Nadelwaldluft im Zimmer

(Coniferen-Luft). In einigen Minuten ist jeder im Stände sich im Zimmer eine frische, natürliche Nadelwaldluft herzustellen...

Liebig Company's Fleisch-Extract

aus FRAY-BENTOS (Süd-Amerika). Nur ächt wenn die Etiquette den Namenszug J. v. Liebig in blauer Farbe trägt.

Dominium Nassow verkauft 2 gesunde, 7 und 8 Jahre alte braune Ponny's.

Wallach, fünf Jahre alt, 5 Fuß 8 Zoll groß, proportionirt gebaut...

Auf dem Dominium Kempen steht eine große schwere Kuh zum Verkauf...

Wollmarktstr. 29 ist eine Wohnung von 2 Stuben, Küche und Zubehör vom 1. April cr. ab zu vermieten.

In meinem Pensionat für junge Mädchen, finden zu Ostern noch 2 Kinder von 10 Jahren an freundliche Aufnahme...

Ein einzelner Herr findet sogleich Logis und Beköstigung Wollmarktstraße 2.

Drei Zimmer mit Zubehör zu vermieten Al.-Auerstraße 52.

2 Pensionäre werden in einer gebildeten Familie zum 1. April cr. gesucht.

Ein tüchtige Kochmamsell, welche feine sowie gute bürgerliche Kost zu kochen versteht...

Ich wünsche zum 1. Mai d. J. einen oder zwei Knaben als Pensionäre in mein Haus anzunehmen...

Ein kleines möblirtes Zimmer ist sogleich zu vermieten Butterstr. 211.

In einer Familie auf dem Lande findet ein kleines Mädchen von 8-9 Jahren freundliche Aufnahme...

Eine möbl. Stube nebst Beköstigung zu vermieten Markt 26, 2 Tr.

Eine herrschaftliche Wohnung, 1 Treppe hoch, mit Balkon, bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Keller und Stall...

Eine Wohnung, 1 Treppe hoch, bestehend aus 4 Zimmern nebst Balkon und Zubehör ist für Mk. 300. zum 1. April cr. zu vermieten.

Eine möblirte Stube mit oder ohne Beköstigung zu vermieten Langestr. 95.

Ein Wirthschafts-Lehrling sucht das Dominium Kl.-Lüblow bei Dörsen.

Zum 1. April cr. suche ich eine tüchtige und ordentliche Köchin, welche auch mit der Wäsche Bescheid weiß.

Ich suche zum 1. April cr. einen Kellnerlehrling. Rügenwalde, den 14. Februar 1877. Fr. Schütte.

Einen Tischler-Gesellen vom Lande wünscht Janz-Gr.-Streller.

Gesucht wird in Dubberzin bei Zitzewitz für einen kleineren Haushalt ein gutes ehrliches Stubenmädchen für Bedienung und Wäsche...

In einer benachbarten Stadt sucht ein Geschäftsmann, welcher Landwirthschaft treibt und durch Zulauf 200-300 Liter Milch event. mehr beschaffen kann, einen tüchtigen Verheiratheten Meier...

welcher für eigene Rechnung oder gegen Conto arbeitet. Antritt sofort. Reflectanten erfahren Adresse in der Expedition d. Blg.

Ein junges Mädchen aus anständiger Familie, d. d. Landwirthsch. kundig, sich i. d. feinen Küche vervollkommen w., sucht Stelle. Näh. d. H. Badengoth, Lauenburg.

Stolp den 20. Februar cr. Abends 7 Uhr im Saale des Schützenhauses: Concert des Königl. Concertmeisters Herrn H. de Ahna und Herrn R. Bergell.

Programm: 1. Beethoven, Kreutzer-Sonate, op. 47. 2. J. S. Bach, Chromatische Fantasie und Fuge. 3. Beethoven, Violin-Concert, op. 61. 4. a) Steifensand, 2 Characterstücke. b) Raff, Polka de la reine. 5. Viouxtemps, Fantasie für Violine. Eintrittskarten à 2,50 M. (Balkon), 2 M. (Saal) und 1 M. (Gallerie) sind in der Cigarrenhandlung des Herrn Hauptfleisch u. Abends an der Kasse zu haben.

Berein „Laetitia“ zu Stolp. Auf vielseitigen Wunsch findet Sonntag, den 18. Februar 1877, Abends 7 1/2 Uhr im großen Saale des Schützenhauses nochmals eine öffentliche Abendunterhaltung, bestehend aus Theater-Aufführungen und Grossem Concert, ausgeführt von den Dilettanten des Vereins, sowie der Stolper Stadt-Kapelle unter Leitung ihres Kapellmeisters Herrn E. Begin, statt. Näheres in nächster Nummer d. Bl. Der Vorstand.

Gesellschaftshaus Cublitz. Sonnabend, den 17. Februar cr.: Großer Fastnachtsball bei gutem Orchester, verbunden mit Gratis-Gewinnen für Damen und Herren. Anfang 7 Uhr. Hierzu ladet ergebenst ein F. Schlemmertz. Für Fahr-Gelegenheit wird bestens gesorgt.

Caffeehaus Rizow. Sonnabend, den 17. Februar cr.: Auf vieles Verlangen: Großer Fastnachtsball, wozu ergebenst einladet W. Granzow.

Statt jeder besonderen Meldung zeige ich allen lieben Bekannten an, daß meine Frau, Hermine geb. v. Homeyer, mit Gottes Hilfe heute Morgen 1 1/2 Uhr von einer gesunden Tochter glücklich entbunden ist. Martin, den 14. Februar 1877. Belling, Pastor.

Allen denen, die unserer guten Mutter, der Frau Wittwe Hüftmann, die letzte Ehre erwiesen und sie zur Ruhestätte geleitet, sagen wir unseren herzlichsten Dank. Stolp, den 16. Februar 1877. Die Hinterbliebenen.

Stadtverordneten-Angelegenheit. Mittwoch, den 21. Februar cr. ist keine Sitzung. Feige.

Die Mitglieder unserer Gemeinde werden hiermit benachrichtigt, daß die Hebeliste pro 1877, nach § 68 des Statuts, von heute ab bis zum 8. März cr. in unserem Sitzungszimmer täglich von 12-1 Uhr, mit Ausnahme der Sonnabende und Sonntage, zur Einsicht ausliegt. Stolp, den 15. Februar 1877. Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde. E. Heymann.

Auction. Montag, den 19. Februar cr., Vormittag 10 Uhr werde ich im Local des Herrn Hanne wegen einer Streitsache 1 Partie geräucherter Pfeifen, 24 Paar Herrenstiefeln, Zeuge und andere Gegenstände, 1 Kleiderspind und Tische öffentlich meistbietend verkaufen. Ad. Munter, Aukt.-Comm.

1500-2000 Thlr. können in Posten von 100 Thlr. an sogleich oder zum 1. April cr. pupillarisch sicher auf Häuser oder ländliche Grundstücke hypothekarisch eingetragen werden. Auskunft bei C. Lemcke, Fruchtstraße Nr. 63.

H. Eschenhagen's Buchhdlg., Langestr. 74. Stolp, Langestr. 74. Händlern auf dem Lande billige Bezugsbedingungen. Ein eleganter Damen-Maskeanzug ist billig zu verkaufen bei A. Loowenberg, vis-à-vis der St.-Marienkirche. Ein Masken-Costüm für Damen ist zu verkaufen Butterstraße 212.

Für Rehe zählt per Pfd. 70 Pf. S. Samuel, Höhlenstr. 341. Eine noch gut erhaltene leichte Doppel-Flute ist billig zu verkaufen. Näheres bei Frn. Büchsenmacher Machemehl. Ein kernfester Futhahn zu verkaufen Gr.-Auerstraße 11 bei Schulz.

A. trocken, aus dem Einschlage 1876. a) Belauf Ulrichshoff. 816 Raumtr. Eichen Kloben, 3560 Buchen Kloben. b) Belauf Duandtheide. 143 Raumtr. Eichen Kloben, 10 Ellern Kloben.

B. frisch, aus dem Einschlage 1877. a) Belauf Ulrichshoff. 8 Stück Eichen Nutzholz, 114 Raumtr. Buchen Kloben, 18 Buchen Knüppel I. 133 Stück Kiefern Langholz, 76 Raumtr. Kiefern Kloben, b) Belauf Duandtheide. 16 Stück Eichen Nutzholz, 1641 Raumtr. Eichen Kloben, 46 Eichen Knüppel I. 2 Eichen Knüppel II. 3075 Buchen Kloben, 127 Buchen Knüppel I. 33 Buchen Knüppel II. 12 Eichen Kloben. 943 Stück Kiefern Langholz, 209 Raumtr. Kiefern Kloben, 14 Kiefern Knüppel I. c) Belauf Kathsdammth. 438 Stück Kiefern Langholz, 1307 Raumtr. Kiefern Kloben, 28 Kiefern Knüppel I.

und werden die Verkaufs-Bedingungen im Termin vor Beginn des Ausgebots verlesen werden. Stolp, den 13. Februar 1877. Der Magistrat.

600 Thlr. sind auf sichere Hypothek sogleich oder zum 1. April cr. auszuliehen. Näh. i. d. Exped. d. Bl. Gute trockene Speichen u. Felgen hat noch zu verkaufen A. Villmow in Verstin bei Barnow.

Brennhölzer, ungeflößt und trocken, liefere nach wie vor frei vor die Thür, auch gebe dieselben von meinem Holzplage billigst ab. Kiefern Kloben, bei Abnahme von 100 Rmtr. 4 1/2 Thlr. pr. 4 Rmtr. Kiefern Keiserknüppel, franco Stolp 4 Thlr., im Walde 2 1/2 Thlr. Carl Moissner, Kaths-Dammth.

Messina Apfelsinen offerirt Werner Neitzke. 3 Ruthen gesprengte Feldsteine sowie einige Schock Roggenstroh zu haben Petristraße Nr. 58.

Blühende Camilien, Azalien, Spazanthen, Mai-blumen, Veilchen etc. empfiehlt E. Jarius.

Camilienbouquets empfiehlt E. Jarius.

ff. schmedenden Dampf-Caffee, a Pfd. 130, 140, 160 Pf. empfiehlt Hermann Gutzmann, Neuthorstraße 287, nicht Holzthorstraße.

Damen, Bettfedern u. fertige Betten offerirt zu billigen Preisen. S. Samuel, Höhlenstr. 341.

**Montag, den 26. Februar cr.,  
Abends 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr  
im Saale des Schützenhauses  
Gr. Künstler-Concert**

gegeben von  
Fräulein **Natalie Hänisch**, Königl. Sächs. Hofopernsängerin  
aus **Dresden**,  
unter Mitwirkung von  
Fräulein **Adele Aus der Ohn**, Pianistin,  
und  
Herrn **Wilhelm Müller**, Violoncellist,  
aus **Berlin**.

**Programm.**

- Sonate G-moll für Piano und Violoncello von L. von Beethoven.  
Fräulein Adele aus der Ohn u. Herr Wilhelm Müller.
- Briefarie aus der Oper „Don Juan“ von W. Mozart.  
Fräulein Natalie Hänisch.
- a) Gavotte H-moll von Seb. Bach.  
b) Aus schöner Zeit, Phantasiestück von H. Hoffmann.  
c) Scherzo B-moll von Chopin.  
Pianoforte: Fräulein Adele aus der Ohn.
- Walzer-Arie aus der Oper „Mireille“ von C. Gounod.  
Frl. Natalie Hänisch.
- Adagio aus dem Violoncell-Concert von C. Schubert.  
Herr Wilhelm Müller.
- Faust-Walzer. Pianoforte. Franz Liszt.  
Fräulein Adele aus der Ohn.
- a) Haiderölein. } Lieder. { Fr. Schubert. } Fräulein Natalie Hänisch.  
b) Robin Adair. } J. Kniese. }
- a) Schlummerlied. } Violoncello. { Fr. Ries. }  
b) Ave Maria. } Franz Schubert.

**Billets** à 3 Mark für nummerirte Plätze, à 2 Mark für Saal und à 1 Mark für Gallerie sind in **H. Lechenhagen's** Buchhandlung, Lange-  
strasse Nr. 74, zu haben.

Die gemäß § 18 der Statuten alljährlich einzuberufende  
**General-Versammlung**

wird in diesem Jahre  
**am Mittwoch, den 14. März cr.,  
Vormittags 11 Uhr**

im **Casino-Locale vor dem Neuenthor in Stolp**  
stattfinden und werden die Herren Actionäre hierdurch zu derselben eingeladen.

Geschäfte der Verathung werden sein:

- Geschäftsbericht und Rechnungslegung für das Jahr 1876, sowie Feststellung der Bilanz und Dividende.
- Wahl des Vorstandes.
- Vorschlag, den § 6 der Statuten dahin zu ändern, daß die Bekanntmachungen der Gesellschaft nur in der „Stettiner Post-Zeitung“ und in dem „Stolper Kreisblatt“ und „Wochenblatt“ zu erlassen sind.
- Vorschlag zur Aufnahme einer Anleihe von höchstens 9000 Mark zu dem Zweck, den Rest des von der Stadt Stolp der Gesellschaft gemachten zinsfreien Darlehens abzutragen und den zur Amortisation dieses Darlehens bisher jährlich verausgabten Betrag, soweit er nicht zur Verzinsung und Amortisation der neu aufzunehmenden Anleihe gebraucht wird, unter die Actionäre zu vertheilen. Bisher wurden alljährlich 1500 Mark abbezahlt, künftig würden, wenn 9000 Mark angesetzt würden, zur Verzinsung und Amortisation nur 540 Mark jährlich gebraucht werden.

Stolp, den 9. Februar 1877.

Die Direction der Stolper Stallbau-Actien-Gesellschaft.  
**von Gottberg.**



**Hamburg-Amerikan. Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.**

Directe Postdampfschiffahrt zwischen

**Hamburg u. New-York,**

**Havre** anlaufend, vermittelt der prachtvollen deutschen Post-Dampfschiffe:  
Herder 21. Februar. | Wieland 7. März. | Gellert 21. März.  
Frisia 28. Februar. | Cimbric 14. März. | Suevia 28. März.

und weiter regelmäßig jeden **Mittwoch**.

Passagepreise: I. Cabüte **500**, II. Cabüte **300**, Zwischendeck **120**.

Zwischen **Hamburg und Westindien,**

**Havre** anlaufend, nach verschiedenen Häfen Westindiens u. Westküste Americas  
Lessing 22. Februar. | Vandalia 8. März. | Allemanla 22. März.

und weiter regelmäßig am **8. und 22. jeden Monats.**

Nähere Auskunft wegen Fracht und Passage erteilt der General-Bevollmächtigte

**August Bolten**, Wm. Miller's Nachfg. in Hamburg,

Admiralitätsstraße Nr. 33/34. (Telegramm-Adresse: Bolten, Hamburg.)

sowie der concessionirte Haupt-Agent **F. W. Barz** in Dramburg und

**Bernhard Jacob** in Cöstin.

**Schweizer Gardinen-Wäscherei.**

Wir haben mit unserm Etablissement eine

**Schweizer Gardinen - Wäscherei**

verbunden. Alle Arten Gardinen werden auf's Sorgfältigste gewaschen, wie  
neue Waare appetit und Schäden durch gelbte Hände ausgebeffert. Ebenso  
applizieren wir alte gestickte Tüll-Gardinen auf neuen Stoff unter billigster  
Berechnung. (Hp.1471.)

**Stickereifabrik Wolgast (Vorpommern).**

Meldungen zu Annahmestellen werden entgegengenommen.

**Gut gegen bösen Husten!**

Herrn Fenchelhonigfabrikanten L. W. Egers in Breslau.

Warsleben bei Döherleben, 24. September 1876.

Da meine Tochter an einem bösen Husten leidet und Ihr Fenchel-  
honig\*) empfohlen (wir haben nämlich von einem Freunde aus Helmstädt  
eine halbe Flasche bekommen und meine Tochter befindet sich sehr gut da-  
nach), so bitte ich Sie, mir recht bald für 9 Reichsmark auf Postvorschuß  
zu senden. Heinrich Sievert.

\*) In **Stolp** allein echt zu haben bei **E. Rob. Müller.**

**Ergebene Anzeige!**

Am **Sonnabend den 17. Februar**  
eröffne ich wieder am hiesigen Plage einen

**Ausverkauf,**  
enthaltend

**Kurz-, Galanterie- u. Lederwaaren  
sowie Borstenwaaren.**

Der hiesigen Kaufmannschaft ist es gelungen, sämtliche Verkaufs-  
localitäten an sich zu mieten, mithin ich für die Zukunft nicht mehr im  
Stande bin, am hiesigen Plage einen Ausverkauf zu arrangiren. Zu  
rathen ist daher Jedermann, sich mit meinen Artikeln so gut wie möglich  
zu versehen, da ich diesmal mein Lager dafür verdoppelt, die Preise natür-  
lich bedeutend, um hier total aufzuräumen, herabgesetzt habe. Wie  
bereits meiner geehrten Kundenschaft von Stolp und Umgegend bekannt ist,  
führe ich nur **Prima Waare** und Alles in größter Auswahl.

Der Verkauf befindet sich diesmal

im **Gasthof des Herrn Schröder**  
**Wollmarkt 2 parterre gleich links,**

beginnt am **Sonnabend den 17. und dauert**  
**4 Tage bis Dienstag den 21. d. Abends**

**unwiderruflich.**

**Preise streng fest. Preis-Courant: Preise streng fest.**

**Bestes engl. Briefpapier u. Couverts** je 25 nur 15 pf.

**Notizbücher** mit gelbem Messingbeslag, Stück 20 pf.

**Schablonentafeln** zur Wäscheklei, enthaltend: 1 Satz Zahlen, 1 ganzes Alphabet, 1 Stück Tische, 1 Pinsel, alles zusammen nur 35 pf.

**Brieftaschen** mit verschiedenen Taschen und dauerhaft gearbeitet, 50 pf. per Stück.

Ferner ein großer Posten

**Shlipse u. Hosenträger**, Taschenbürsten, Taschenmesser, Streichholzbehälter, Zahn- und Nagelbürsten, Frisur-, Staub- und Taschenkämme, Plaidriemen, Briefmarken-Albums, Musik- und Briefmappen in größter Auswahl zu **fabelhaft billigen Preisen.**

**Bindeshlipse** in breit und schmal, von gutem seidnen Ripps Stück 30 pf.

**Cravatten**, neueste Façons, von gutem seidnem Ripps und mit Mechanik, per Stück 80 pf.

**Kinderkämmen** zum Handdurchziehen von 10 pf. an, mit Draht durchzogen 20 pf.

**Borstenwaaren**, die in der Königl. Strafanstalt zu Graudenz gearbeitet sind, als:

**Haarbesen**, alles echte Spitzborsten, per Stück nur 75 pf.

**Handseger**, per Stück nur 45 pf.

**Schrubber** nur 50 pf. per Stück.

**Ehnenbürsten** 45 pf. per Stück.

**Blaubürsten** nur 50 pf.

**Schmuck- und Staubbürsten** 20 pf.

**Kleiderbürsten**, die einen realen Werth von Mark 1,50 haben, verlaufe für 80 pf.

**1 großer Posten weißer Damenstrümpfe** mit recht langem Schaft und gute Qualität, das Paar 40 pf. Duzend Mark 4,50.

**Weißer u. schwarzer Manschettenknöpfe** das Paar 10 pf.

**Manschettenknöpfe mit Mechanik** bei welchen das Manschette nicht verursacht wird, das Paar nur 30 pf. Keeller Werth 1 Mark.

**Schwarze u. gelbe Kragenknöpfe** das Dgd. 15 pf.

**Bentel-Portemonnaies** mit Wildlederfutter per Stück 30 pf.

**Portemonnaies** mit Stahlbügel, recht dauerhaft gearbeitet nur 50 pf.

**Ein hochelegantes Portemonnaie** mit gelbem Bügel und dauerhafter Arbeit nur 90 pf.

**Cigarren-Etui** mit gelbem Bügel und gutem Saffianleder per Stück 90 pf.

**1 Portemonnaie in Form eines Täschchens** durchweg nur bestes Saffianleder und genügt, mit Separat-tasche zu Kassenscheinen oder Visitenkarten per Stück 80 pf. bis zu den besten 1,25, 1,75, 2,25 und 3 Mark.

**Schultornister** für Mädchen und Knaben, beste dauerhafte Arbeit von 1,25 Mark an.

**Hand- u. Reisetaschen**, alles echte Sattlerarbeit u. noch nie dagewesenen Preisen.

**Reisetaschen** aus Leder oder Ripps von 2 Mark an.

**Damentaschen** in größter Auswahl mit und ohne Verschluss zu billigen Preisen.

**Geldumhängetaschen** sowie **Eisenbahntaschen** in größter Auswahl von Mark 1,50 an.

**Kammtaschen** zum Zusammenrollen, sehr practisch für die Reise und im Hause, von Mark 1,25 an.

**Briefmappen** mit und ohne Verschluss und Einrichtung von 50 pf. an bis zu den elegantesten.

**Visitenkartentäschchen** von 50 pf. an.

Außer den hier angeführten Gegenständen kommen noch viele andere Sachen zu sehr billigen Preisen zum Verkauf.

Nochmals bemerke, daß die Gegenstände sämtlich 50 Prozent billiger, als wie solche bisher an Wiederverkäufer abgegeben wurden, rathe daher im Interesse eines Jeden, sich diese Gelegenheit nicht vorübergehen zu lassen.

Hochachtungsvoll

**Der Geschäftsführer**

des Hamburger Export- und Engros-Geschäfts.

**Strohhitte**

zum Waschen u. Modernisiren sende monatlich zwei Mal nach Berlin. Modelle bei mir zur Ansicht. Preise bin ich in der Lage auf's Billigste berechnen zu können.

**Helene Pulvermacher,**  
52. Holzthorstraße 52.

Unser gut assortirtes Lager von ge-  
waxtem und geschmiedetem

**Stabeisen, sowie  
Bandeisen,  
Pfluggeräthen,  
Stahl, rohen u. ab-  
gedrehten Achsen,  
Façoneisen etc.**

Ferner  
**la. engl. Schmiede-  
kohlen**

halten hiermit bestens empfohlen.  
**Giese & Stern-Stolp,**  
am Wollmarkt.

**Messina-Äpfelstinen,**  
hochrothe Frucht,  
à Dgd. 1,20-1,50 Mk., empfehle  
**Gebrüder Ladisch.**

**Strohhitte in Brüsseler  
Kophaar u. italienischem Ge-  
flecht werden alle 14 Tage,  
spätestens 3 Wochen, sauber  
gewaschen, gefärbt, gepreßt u.  
umgenäht bei**

**Auguste Kohrt,**  
Mittelstraße.

Ein wenig braunter **Fahrrad** ist  
zu verkaufen Markt Nr. 19.

**Standesamt Stolp.**  
Woche vom 8. bis 15. Februar.

**Geburten.**  
Zimmergefell Mielke S. Arbeiter Friede  
L. Postkammer Wehler T. Arbeiter Sonne-  
tag T. Arbeiter Swantusch T. Brunnen-  
macher Giltow S. Schuhmachermeister  
Merkel S. Arbeiter Seid T. Arbeiter Warr-  
ke T. Köpfer Mitley T. Hilfsbahnwärter  
Behmann T. Gerber Schneider T. Telegraf-  
phist Rabell T.

**Aufgebote.**  
Tischler Hardle und Bertha Emilie Wob-  
arbeiter Fischer in Berlin und Louise Kor-  
bade daselbst. Segelmacher Wähl und  
Emilie Höpner. Arbeiter Rahn und Bertha  
Knitter.

**Heirathen.**  
Mühlenbesitzer Ohme und Emma Segler.  
Arbeiter Schulz und separirte Arbeiter West-  
phal, Wilhelmine geb. Schulz. Brauereibe-  
sitzer Gehlen und Anna Volk.

**Sterbefälle.**  
Handlungslehrling Paul Dehmann, 15 J.  
alt, Herzschlag. Arbeiter Sirodi S. Her-  
mann, 5 J. alt, Keuchhusten. Latirer Raschke  
T. Marie, 6 J. alt, Krämpfe. Wittwe  
Höftmann geb. Manske, 82 J. alt, Alters-  
schwäche. Schuhmachermeister Manske, 66  
J. alt, Altersschwäche. Schuhmacher Jarosch  
40 J. alt, Brustkrankheit. Maurer Schwachow  
S. Georg, 6 J. alt, Krämpfe. Maurer  
Polzin S. Carl, 4 J. alt, Halsbräune.

**Gefundene Sachen.**  
1 Häfelhaken, 1 Häfelteuis, 1 Regen-  
schirm (am Postschalter stehen geblieben),  
1 Spitzentuch, 1 Bentil von einem Krahn.

**Stolper Marktpreis**

vom 14. Februar 1877.

| Ware            | schwer             | mittel | leicht |
|-----------------|--------------------|--------|--------|
| Weizen          | 100 Mgr.           |        |        |
| "               |                    |        |        |
| "               |                    |        |        |
| Roggen          | schwer             | 17 50  | 17 30  |
| "               | mittel             | 17 30  | 17 20  |
| "               | leicht             | 17 20  | 17 10  |
| Gerste          | schwer             | 14 90  | 14 70  |
| "               | mittel             | 14 70  | 14 50  |
| "               | leicht             | 14 50  | 14 30  |
| Hafer           | schwer             | 15 20  | 15 10  |
| "               | mittel             | 15 10  | 15 00  |
| "               | leicht             | 15 00  | 14 80  |
| Erbsen          | gelbe, z. Koch.    | 16 70  | 16 50  |
| Speisebohnen    | weiße              | 58     | 57 75  |
| Pinsen          |                    | 60     | 59 75  |
| Kartoffeln      |                    | 3 60   | 3 50   |
| Nichtstroh      |                    | 7 50   | 7 25   |
| Heu             |                    | 8      | 7 75   |
| Rindfleisch     | v. d. Keule 1 Mgr. | 90     | 80     |
| "               | Bauchfleisch       | 80     | 70     |
| Schweinefleisch |                    | 1 30   | 1 20   |
| Rahm            |                    | 50     | 40     |
| Hammelfleisch   |                    | 70     | 60     |
| Speck           | geräuch.           | 2      | 1 80   |
| Ebutter         |                    | 2      | 1 80   |
| Eier            | 60 Stück           | 3      | 2 80   |

Redaction f. d. politischen Theil: Dr. B. Siedler,  
für das Uebrige nebst Druck und Verlag:  
W. Delmann'sche Buchdruckerei.

**Siehe eine Beilage.**



**Konkursöffnung.**  
Königliches Kreis-Gericht.  
Erste Abtheilung.

Stolp, den 31. Januar 1877,  
Bormittags 12 Uhr.

Ueber das Vermögen des Rittergutsbesizers **Hans Adolph Ferdinand Piper** zu Schönwalde ist der gemeine Konkurs eröffnet.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann **C. L. Rohde** zu Stolpmünde bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf den **16. Februar 1877, Bormittags 10 Uhr**

in unserm Gerichtlocal, Terminzimmer Nr. 6 vor dem Kommissar Kreisgerichts-Rath **Wegner** anberaumten Termin ihre Erklärungen über die Vertheilung dieses Vermögens abzugeben, und fogleich den definitiven Verwalter in Vorschlag zu bringen.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche an ihn etwas verschuldet, wird aufgefordert, nicht an denselben zu verabsolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände bis zum

**9. März 1877** einschließl. dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rückständig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zum **3. März 1877** einschließl. bei uns schriftlich oder zu Protocoll anzumelden, und demnach zur Prüfung der sämtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Bedarf zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals auf den

**23. März 1877, Bormittags 10 Uhr** vor dem geachteten Kommissar zu erscheinen.  
Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.  
Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirk seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Provis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntheit fehlt, werden die Rechtsanwältin Justizrath **Henkel, Dr. Köhler, von Gostrowsky** und Rechts-Anwalt **Rutscher** hieselbst zu Sachwaltern vorgeschlagen.



**Der Bockverkauf**  
über  
**40 sprungfähige Merino-Wammwollböcke**

aus der Stammherde der Fürstl. Reuß. Domäne Reudorf (Töchterherde aus Kreflow) beginnt  
**am 24. Februar cr., Mittags 1 Uhr.**  
Reudorf (Bahnhofsstation D.-Eylau, Kreuzpunkt der Thorn-Insterburger- und Marienburg-Wamlaer Bahn).  
**R. Döhling.**

**Jahrelanger Katarrh.**  
Herr Pastor Spieß in Eröbeln schreibt: Herr **Zimmermann!** Ihr **Malz-Extract** hat meinen jahrelangen Katarrh schon bedeutend gemildert und hoffe ich durch weiteren Gebrauch auf dessen gänzliche Beseitigung. Herr General Wittich in Posen schrieb, daß seine jahrelang an Husten leidende Frau dadurch allein befreit wäre u. s. w.  
Die Flasche obigen Malz-Extractes kostet nur **30 Pf.** bei  
**Ad. Krüger.**

**Subhastations-Patent.**

(Versteigerung im Wege der nothwendigen Subhastation)

Das dem Besitzer **Carl Goll** gehörige, in **Klein-Zuchen** belegene, im Grundbuch sub Nr. 1 verzeichnete Grundstück soll im Wege der nothwendigen Subhastation

am **16. März 1877, Bormittags 11 $\frac{1}{2}$  Uhr**

an ordentlicher Gerichtsstelle, Terminzimmer Nr. 14 vor dem unterzeichneten Subhastationsrichter versteigert werden.

Das Gesamtmaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen ist **26 Hektar 20 Ar 60 □ Mtr.**

Der Reinertrag und Nutzungswert, nach welchem das Grundstück zur Grund- und Gebäudesteuer veranlagt worden ist, beträgt:

Grundsteuer-Reinertrag **55,67 Thlr.**

Gebäudesteuer-Nutzungswert **75 Mtr.**

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweitige, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürftige, aber nicht eingetragene Rechte geltend zu machen haben, müssen dieselben zur Vermeidung der Präklusion spätestens im Versteigerungstermine anmelden.

Der Auszug aus der Steuerrolle und beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes können in unserem Bureau Nr. III. in den gewöhnlichen Dienststunden eingesehen werden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlages wird am **19. März 1877, Bormittags 12 Uhr** in dem Terminzimmer Nr. 14 von dem unterzeichneten Subhastationsrichter verkündet.

Bülow, den **27. Januar 1877.**

**Königliches Kreis-Gericht.**  
Der Subhastationsrichter.  
Borschall.

Die **Preussische Feuer-Versicherungs-Actien-Gesellschaft zu Berlin**

versichert zu billigen aber festen Prämien gegen Feuergefahr: Grundstücke, Waarenlager, Möbel, Hausgeräth etc. auch unter besonders günstigen Bedingungen landwirthschaftliche Gegenstände: Vieh, Ernte- u. Futtermittel, Maschinen u. s. w.

Jede nähere Auskunft sowie die nöthigen Antragsformulare unentgeltlich bei **C. Gutzelt,** Wollweberstraße 242.

Es ist wissenschaftlich festgestellt, dass **Cacao** als Nahrungsmittel von unschätzbarem Werthe, dass eine reine unverfälschte **Chocolade** das gesündeste Getränk ist! Die **Stollwerk'sche Hof-Chocoladen-Fabrik** in **Cöln** haftet jedem Consumenten ihrer mit Stempel und Siegel versehenen **Chocoladen** für absolute Reinheit; ihr Product wurde auf der Weltausstellung zu **Wien i. J. 1873** als das vorzüglichste von **137** Concurrenten prämiirt und ihr Etablissement zur **Kaiserlichen Hof-Chocoladen-Fabrik**, der einzigen im Deutschen Reiche ernannt. Auf der Weltausstellung in **Philadelphia** erhielt die Fabrik neuerdings die **Preis-Medaille.**  
Die **Chocoladen** sind in den meisten grösseren Geschäften vorräthig; Aufträge von Privaten werden nur nach Orten von der Fabrik ausgeführt, wo sich keine Verkauf-Niederlagen befinden.

**Pracht-Särge.**

Außer gewöhnlichen Särgen hält auf Lager: **Mahagoni- u. Polisan-der-, eichene Nitter- und Metall-Särge** und empfiehlt solche bei vorliegendem Bedarf zu billigen Preisen.  
Das Sarg-Magazin von **L. Hinz,** Lauenburg i/Pm.

**Echten Leopoldshaller Kainit**

aus den **Herzogi. Anhalt. Salzwerken zu Leopoldshall** liefert lose und in Säcken von **200 Pfd.** franco nach sämtlichen Bahnhöfen.  
**G. Rbt. Meyer jr.**  
Stolp.

**Königliche Hof-Pianoforte-Fabrik**

**G. Wolkenhauer in Stettin**

Hof-Lieferant Sr. Kais. Königl. Hoh. des Kronprinzen,  
Niederlage: **Stolp, Schlossstrasse No. 6.**

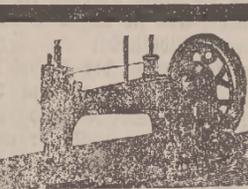
**Grösstes Lager von Flügeln, Pianinos und Harmoniums.**

Für jedes aus dem Magazin bezogene Instrument wird eine **contractliche Garantie von 10 Jahren** derart gewährt, dass etwa mangelhafte Instrumente sofort durch Umtausch ohne **Nachzahlung** ersetzt werden.

Gebrauchte Instrumente werden in Zahlung angenommen; auswärtige Bestellungen pünktlich und gewissenhaft ausgeführt.

**Specialität: Pianinos** mit Cello-Resonanzboden, sogenannte Lehrer-Instrumente, von ausgezeichneten Eisenconstruction in **Tonschönheit** und Spielart kleinen Flügeln vollständig gleichen.

Die Fabrikate, welche sich durch **Weichheit des Tones, edle Klangfarbe, Tonfülle** und Gleichmässigkeit der Register auszeichnen, vorzüglich **Stimmung halten** und leichte und elastische Spielart besitzen, sind von den hervorragendsten musikalischen Autoritäten, als **Liszt, Bülow, Tausig, Dreyschock, Kullack, Kiel, Bendel, Meyerbeer u. s. w.** als vorzüglich anerkannt und liegen darüber sprechende Gutachten zur gef. Ansicht aus.



**Meine Nähmaschinen**

sind die besten und practischsten für **Familien** (namentlich zu **Wäsche-Näherei**) sowie für **gewerbliche Zwecke.** Durch einen sehr großen **Umsatz,** und weil jede Maschine von mir selbst **zusammengesetzt** und justirt wird, bin ich auch in der Lage, dieselben am **billigsten** zu verkaufen. Ein besonderer Vorzug meiner Maschinen ist noch der, daß sie beim **Spulen** abgestellt werden können, wodurch das **Gewerk** geschont wird und daß sie ein **Extra-Schwungrad** haben, wodurch ein **leichter Gang** erzielt wird. **Garantie 5 Jahre.** Reparaturen gut und **billig** in und außer dem Hause.

**C. Jahnke,** Nähmaschinenfabrikant,  
Stolp, Neuhofstr. 258.

**NB.** Alte und nicht zweckentsprechende Maschinen werden **nicht** in Zahlung genommen, weil es mir nicht paßt, dieselben aufzuladiren und für neue zu verkaufen.

Stolp, den **8. Februar 1877.**

Mit dem heutigen Tage habe ich dem Kaufmann Herrn **M. Schlochauer** in **Stolp, Langestraße 131,** die Agentur meiner Fabrikate von **Wollenen Warps, wollestem Webegarn und anderem Garn**

zum **Wollumtausch** und **Detail-Verkauf** für **Stolp, Kreis** und **Umgegend** übergeben.

Wie bekannt, zeichnen sich meine Fabrikate durch **gutes Material** und **Haltbarkeit** aus und empfehle ich dieselben angelegentlichst.  
Hochachtungsvoll

**Otto Zander,**  
Fabrikbesitzer in **Broitz.**

Auf Obiges Bezug nehmend, empfehle ich mich dem Wohlwollen des geehrten Publikums und verspreche stets **prompte** und **streng reelle** Bedienung.  
Hochachtungsvoll

**M. Schlochauer,**  
Langestraße No. 131.

**Auction über Amerikanische Näh-Maschinen in Hamburg.**

Bei Gelegenheit der **Internationalen Wollerei-Ausstellung,** sollen am **Sonnabend, d. 3. März cr., Bormittags 11 Uhr,**

behufs Feststellung eines **Rechnungsverhältnisses,** **61 Stück No. Cormid Getreide-Näh-Maschinen**

durch den **Makler G. C. Kroymann** in dessen **Auctions-Local Rajen No. 34/35, Hamburg,** öffentlich verkauft werden.

Diese Maschinen sind **garantirt** vom neuesten Modell, mit allen **Verbesserungen,** wie solche **verschiedentlich** auf das **Günstigste** besprochen sind.

Dieselben befinden sich in **Original-Packung,** inclusive üblicher **Reservetheile:** 1 **Extrallinge,** 6 **Messerblätter,** 1 **Verbindungsgelenk,** 2 **Schraubenschlüssel,** 2 **Kettengelenke** und 2 **Reservefinger.**

Ein entsprechendes **Lager** von **Reservetheilen** wird auch ferner bei den **Unterzeichneten** in **Hamburg** gehalten, um im **Fall** von **Störungen** rasche **Abhilfe** zu gewähren. — **Diagramme** und **Preis-Verzeichniß** derselben befinden sich auf den **Instructionsbögen** zum **Zusammenstellen** der Maschine.

Während der **Ausstellungszeit** wird eine **complete** Maschine im **Auctions-Local** aufgestellt und von **10-2 Uhr** täglich **dieselbst** zu **besehen** sein.  
**Hamburg, 39 Admiraltätsstraße.**

**James R. Mc. Donald & Co.**

**Frankfurter Pferdemarkt**  
am **23., 24. u. 25. April 1877.**

**Verloofung** am **25. April,** laut ausgegebenem Prospekte von **61** der schönsten **Reit- und Wagenpferde,** **10** vollständigen **vier-, zwei- und ein-spännigen Equipagen** nebst **completten** Geschirren, sowie sonstigen **Reit- und Fahrrequisiten** etc.

**Loose** zu beziehen à **3 Mark** durch das **Secretariat** d. **landwirthschaftl. Vereins, Frankfurt a. M.**

**J. Meyer, Pianoforte-Handlung in Göslin,**

empfiehlt **Pianino's** und **Harmonium's** aus den **renomirtesten** Fabriken zu **Originalfabrikpreisen.**

**Warschauer Schuh- u. Stiefel-Niederlage**

**L. Michaelis, Markt 24** empfiehlt **größtes Lager** für **Herrn, Damen** in **Leder** **Kaaben u. Mädchen** und **Zeng** **dauerhafte Waare,** **billigste Preise.**

**Schutt**  
pro **Fuder 40 Pf.** kann angefahren werden bei  
**A. Kapper,** Maschinenbauer, an der **Schlamer Chaussee.**

**Inserat: Brust = Bonbons**

von **H. Schliack** in **Halle a/S.** den **Stollwerk'schen** gleich, nur in ihren **Bestandtheilen** **verstärkt** und dabei **20% billiger,** empfiehlt per **Pack** **40 Pfg. E. Rob. Müller,** Coiffeur in **Stolp.** (B 1827.)

**Metallsärge,** fertig **decorirt,** hält stets auf **Lager** Das **Sarg-Magazin** **J. Kaulbach & Co.** in **Stolp.**

**Palmfernmehl**

bewährtes **Krafftutter,** offerirt vom **Lager à M. 7.50 p. 50 Kilo** per **Cassa.**  
**E. G. Meyer-Stolp.**

Da die **März- und April-Wäsche** die schönste ist, so bitte ich meine **werthen Kunden,** die **Wäschhüte** recht bald zu **schicken.** Alle **Güte** werden **sauber, geschmackvoll** und **billig** garnirt bei

**Augusto Kohrt,** Mittelstraße.

In einer **Hafenstadt** — **Baderort** — **Endpunkt** der im **Bau** begriffenen **Hinterlandsbahn** **Posen,** beabsichtigt der **Besitzer** seinen an der **Bahnhofstraße** sehr **günstig** belegenen **Gasthof** mit **bedeutenden** **Räumlichkeiten** zum **Bahnhofshotel** einzurichten und **wünscht** seiner **anderweitigen** **Thätigkeit** nachgehend — einen **Pächter** oder **unverheiratheten** **Antheilnehmer.** — **Lage** und **Räumlichkeit** eignen sich auch zum **gleichzeitigen** **Betriebe** eines **Materialwaaren- und Destillations-Geschäfts.** — **Respectanten,** eventuell auch **Käufer** belieben sich wegen **Adresse** an die **Expedit.** d. **Ztg.** zu **wenden.**

Verzugs halber ist ein in **Schmolzin** gelegenes

**Grundstück** zu **verkaufen.** **Auskunft** ertheilt **Seydel,** Markt Nr. 19.

Auf dem **Dom. Cussow** deckt der **Percheronhengst Nicolaus** fremde **Stuten** gegen ein **Deckgeld** von **10 Mtr.**

Ein **Haus** in **Alt-Damerow** mit **4** **Stuben,** **getheilte** **Küche,** **2** **Haus-thüren,** **Stallung,** **Badofen,** **Garten,** **Hof-raum,** **7** **Morgen** **Acker** (**3** **Morgen** am **Haus** **liegend**), bin ich **Willens,** aus **freier** **Hand** zu **verkaufen.** **Respectanten** können sich **melden** in **Lauenburg** bei **A. Pädtk.**